

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 130 (1979)
Heft: 9-10

Rubrik: Vereinsangelegenheiten = Affaires de la société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nanzierte Untersuchung «Holz im Bauwesen» wird es möglich sein, diesen Ursachen systematisch und im Überblick nachzugehen. Die Studie wird gegenwärtig durch ein Forschungsteam unter Leitung von Herrn Prof. Dr. H. Tromp ausgearbeitet.

Ausland

Vom 4. Januar bis 19. Januar 1980 wird eine Studienreise nach Zentralamerika durchgeführt. Nebst dem Besuche der bekanntesten Nationalparks in Costa Rica stehen auch Ausflüge in den Everglades

Nationalpark in Florida auf dem Programm. Ausführliche Unterlagen erhalten Sie beim Reiseleiter W. Fuchs, Fliederweg 2, 6438 Ibach, Telephon 043 21 31 03.

Bundesrepublik Deutschland

Die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft veranstaltet ihre 5. Hamburg-Reinbeker Forst- und Holztagung in der Zeit vom 6. bis 8. Mai 1980 mit dem Rahmenthema: «Verfügbarkeit und verbesserte Nutzung der forstlichen Biomasse».

VEREINSANGELEGENHEITEN - AFFAIRES DE LA SOCIÉTÉ

Schweizerischer Forstverein

Protokollauszüge

*Vorstandssitzung vom 29. Juni 1979
in Olten*

- Der Vorstand dankt Batschelet für die grosse Arbeit, die er mit der Ausarbeitung der Vernehmlassung auf sich genommen hat. Die Vernehmlassung wird in vollem Wortlaut veröffentlicht, ein halbseitiges Pressecommuniqué soll versandt werden.
- Der Kommission für die Schätzung von Wald und Waldschäden wird für ihre Vorschläge gedankt und unser Einverständnis mitgeteilt.
- Im Budget soll neu ein Posten für Werbung geschaffen werden, ebenso sollen die Beiträge an die Gründungskosten/Betriebskosten 1. Jahr für ein geplantes FID berücksichtigt werden.

- Die Jahresversammlung wird in Sursee stattfinden. Bis zum 20. 8. 1979 müssen alle Unterlagen im Besitze des OK sein.
- Im Tätigkeitsprogramm werden die Verbindungsleute festgelegt.

Forstpolitische Kommission:

Präsident Tromp

Verbindungsmann Borel

Wildschadenkommission:

Präsident Rieder

Verbindungsmann Ceschi

Richtlinien Wald/Schäden:

Präsident Wullschleger

Verbindungsmann Keller

Redaktionskommission «La Forêt»:

Präsident Kalbermatten

Verbindungsmann de Pourtalès

- Im weiteren werden die Arbeitsmöglichkeiten für junge Forstingenieure besprochen. Es soll abgeklärt werden, in wieweit die Bemühungen der beste-

henden Kommission mit jenen des SIA zusammenfallen und allenfalls vom SIA übernommen werden könnten.

- An der Forstmesse in Luzern soll die August-Nummer unserer Zeitschrift aufgelegt werden.
- Die nächsten Sitzungen finden in Luzern, am 8. 8. 79
Sursee, am 13. 8. 79 statt.

Der Aktuar

*Vorstandssitzung vom 8. August 1979
in Luzern*

- Die Vernehmlassung BV wurde eingereicht. Trotz des Versandes von 281 Pressemitteilungen war das Echo in der Presse gering. Eine spezielle persönliche Kontaktnahme bei den wichtigsten Tageszeitungen soll noch erfolgen.
- Anlässlich der JV in Sursee wird eine Pressekonferenz stattfinden. Von seiten

des SFV nehmen die Vorstandsmitglieder Borel, Keller, Batschelet und de Pourtalès teil. Über die BV-Vernehmlassung werden dabei Kurzreferate gehalten, ebenso wird die Pressemappe die diesbezüglichen Unterlagen enthalten.

- Das Archiv des SFV muss an eine andere Örtlichkeit verlegt werden. Gleichzeitig soll es durchgesehen und nach neuen Ordnungsprinzipien gegliedert werden. Prof. Leibundgut veranlasst die vorübergehende Lagerung und klärt ab, wer für diese Arbeit in Frage kommt.
- Die Sammelmappen für unsere Zeitschrift sind zu klein, doch sind noch eine grössere Zahl vorhanden. Im Rahmen einer Aktion an der JV sollen diese Mappen zu einem Aktionspreis abgegeben werden. Danach werden neue Mappen angeschafft.
- Die nächste Sitzung findet am 13. 9. in Sursee statt.

Der Aktuar

**Forst- und Holzwirtschaftliche
Kolloquien
im Wintersemester 1979/80**

Die Kolloquien finden an den genannten Daten im **Hörsaal E 1.2** des Nordhofes im **Hauptgebäude der ETH** statt (Eingang Tannenstrasse), und zwar jeweils von 16.15 bis 18.00 Uhr. Sie stehen Interessenten ohne weitere Formalitäten offen.

5. November 1979

Prof. Dr. *V. Kuonen*, Professur für forstliches Ingenieurwesen, ETH Zürich

**Bituminöse Baustoffe
für den Wald- und Güterstrassenbau**

Naturstrassen mit tonwasser- oder kalkwassergebundenen Verschleisschichten haben zur Erschliessung land- und forstwirtschaftlich genutzter Gebiete immer noch Vorrang. Wenn aber in Gebieten mit hohen oder gewitterhaften Niederschlägen auf Strassen mit grossen oder sehr kleinen Steigungen unverhältnismässig hohe Unterhaltskosten entstehen, ist die Verwendung von bituminös gebundenen Trag- und Deckschichten oft von Vorteil. Es werden Entscheidungskriterien für die Wahl des Bindemittels, die Zusammensetzung des Mischgutes und dessen Einbau angegeben.

12. November 1979

Prof. Dipl. Ing. *J. Natterer*, Lehrstuhl für Holzkonstruktion, ETH Lausanne

Holzbau — neue Tendenzen

In dem Vortrag wird auf die konstruktiven Entwicklungstendenzen des Ingenieur-Holzbaues aus der Sicht des Ingenieurs hingewiesen und ein Überblick über die Anwendungsmöglichkeiten verschiedenartigster Tragsysteme, Konstruktionen mit den wesentlichsten Details und der Tragwerke für Ingenieurholzbauwerke gegeben. Dabei werden Tendenzen und Kriterien, die für die Wahl des Baustoffes Holz von Bedeutung waren, genauer erläutert.

Anhand von Beispielen, die der Verfasser selbst als Ingenieur bearbeitet hat, wurden die Struktur der Konstruktion als auch das Detail als Gestaltungselement sichtbar belassen.

Die architektonischen Anforderungen an die Form des Tragsystems, an das gewählte Material und die Art der Konstruktion und an das Erscheinungsbild des Tragwerks, also die Struktur im Innenraum, als auch die Form des Bauwerks in seiner Umgebung, ergaben Entwurfskriterien unterschiedlichster Bedeutung. Sie waren entscheidend, ob Träger, Rahmen, Bögen oder auch Rost- oder Schalentragwerke anwendbar wurden.

19. November 1979

V. Butora, dipl. Forsting. ETH, Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie, ETH Zürich

Das Unfallgeschehen in der Forstwirtschaft

In der Schweiz werden in der Forstwirtschaft mehr Unfälle verursacht als in allen anderen Wirtschafts- und Gewerbebezügen.

Die Erhebung der Arbeitsunfälle mit einem zusätzlichen Unfallmeldeformular für die Jahre 1977 und 1978 ergibt weitgehend ein repräsentatives Bild über das Unfallgeschehen in der schweizerischen Forstwirtschaft.

Die Verteilung der Unfälle nach Ausbildung, Tätigkeit, Unfallhergang, Unfallgegenstand und den erhobenen forstlichen Merkmalen (Bestand, Holzart, Hangneigung

usw.) sowie deren Beziehungen untereinander zeigen die wichtigsten Unfallschwerpunkte und die bedeutendsten direkten Unfallursachen.

Die indirekten Unfallursachen (Ermüdung, Fehlleistungen des Menschen, Konzentrationsmangel usw.), die aus einer Unfallstatistik nicht eruiert werden können, wurden durch die Untersuchung der Beinahe-Unfälle erfasst. Dadurch konnte die Kausalkette des Unfallgeschehens vervollständigt werden.

Eine weitere systematische Analyse des Arbeitssystems, in welchem sich die Unfälle ereignen, zeigt die wichtigsten Unterlassungen und Fehlleistungen der Betriebsführung auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit.

Aus den Untersuchungen folgt eindeutig, dass die Einstellung zur Arbeitssicherheit bei allen — vom Betriebsleiter bis zum Arbeiter — verbessert werden muss.

26. November 1979

M. Pauli, dipl. Arch. BSA/SIA, Architekturbüro Manuel Pauli, Zürich

Verwendung von Schweizer Holz bei Siedlungsbauten in Embrach und weiteren Beispielen

Die Verwendung von Holz im Siedlungsbau kann Wesentliches zur Wohnqualität beitragen; es sollen aber echte Konstruktionen und nicht bloss Verblendungen sein.

Wo liegen hier die Grenzen in bezug auf Unterhalt und Wirtschaftlichkeit?

Wie weicht man dem Trend zu perfektionistischen Sachzwängen aus?

3. Dezember 1979

Prof. Dr. *R. Dubs*, Institut für Wirtschaftspädagogik an der Handelshochschule St. Gallen

Erfahrungen mit einem strukturierten Studienplan, aufgezeigt am Beispiel der Studienreform der HSG

Vorgehen bei der Studienreform — Beitrag der Curriculumforschung — Ergebnisse — Kritische Würdigung

10. Dezember 1979

H. Balsiger, dipl. Forsting. ETH, Forstinspektion Oberland, Spiez

H. Rieder, Präsident Bernischer Sägereiverband, St. Stephan

Schweizer Bergholz als Spezialität im Innenausbau

Bessere Waldnutzung — Sicherung der Arbeitsplätze in der Wald- und Holzwirtschaft; diese und ähnliche Ziele sind in den meisten Entwicklungskonzepten der Bergregionen enthalten. Individualisierung, Spezialisierung der Holzprodukte werden durch die Ökonomen unter anderem auch zum Bestehen gegen wachsende Schnittholzimporte empfohlen. Am Beispiel des «Bergholzes als Spezialität im Innenausbau» wird eingetreten auf Möglichkeiten, Hindernisse und Massnahmen in den Bereichen Rohstoffbeschaffung, Verarbeitung und Vermarktung.

17. Dezember 1979

Dr. M. Scheifele, Landesforstpräsident, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt, Stuttgart, BRD

Die Organisation der forstlichen Unterstufe in Baden-Württemberg

Aufbauend auf einer Darstellung der Forstorganisation in Baden-Württemberg werden die Aufgaben der staatlichen und städtischen Forstämter erläutert. Dabei wird besonders auf deren Funktion als Einheitsforstamt mit Zuständigkeiten für alle Waldbesitzarten abgehoben.

Die Auswirkungen der allgemeinen Verwaltungsreform von 1974 auf die Forstorganisation werden dargestellt, insbesondere was die Grösse von Forstämtern und Forstrevieren anbetrifft. Die Einflüsse sich ändernder Ausbildungsgänge für Revierleiter und Waldarbeiter auf die Organisation der forstlichen Unterstufe und die Gründe für ein Festhalten am bewährten Forstamtsystem werden umrissen. Schliesslich werden methodische Ansätze zur Personal- und Organisationsplanung auf Forstamtsebene aufgezeigt, wie sie sich aus umfangreichen Arbeitsbelastungsuntersuchungen bei den staatlichen Forstämtern ergeben.

7. Januar 1980

E. Gehri, dipl. Bauing. ETH, Wiss. Adjunkt der Professur für Baustatik und Stahlbau der ETH Zürich

Möglichkeiten des Einsatzes von Buchenholz in Tragkonstruktionen

Tragkonstruktionen werden in der Schweiz aus Fichte/Tanne sowie teilweise noch aus Föhre erstellt. Andere Holzarten und insbesondere Laubhölzer finden kaum Verwendung.

In Anbetracht des häufigen Buchenvorkommens sollen die Möglichkeiten dieser Holzart für Tragkonstruktionen untersucht werden. Dabei werden folgende Punkte behandelt:

- Eigenschaften des Buchenholzes im Hinblick auf den Einsatz für Tragkonstruktionen
- Das Forschungsprojekt «Brettschicht-Konstruktionen aus Buchenholz»
- Das SAH-Forschungsprojekt «Verleimbarkeit von Buchenholz»
- Ergebnisse bisheriger Untersuchungen
- Heutige Einsatzmöglichkeiten
- Ausblick — Zukünftige Aufgaben

14. Januar 1980

Prof. Dr. *K. E. Rehfuess*, Vorstand des Institutes für Bodenkunde und Standortslehre der Forstlichen Forschungsanstalt München, BRD

Aktuelle Probleme der forstlichen Standortsforschung

Die forstliche Standortsforschung hat die Aufgabe, die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Wald-Lebensgemeinschaften und ihrer Umwelt (Standort) zu erkunden. Im Rahmen dieser allgemeinen Zielsetzung klärt die Waldbodenkunde die Rolle der Böden in den verschiedenartigen Waldökosystemen. Sie prüft im einzelnen, wie die Böden entstanden und welche Eigenschaften sie im Laufe der Pedogenese erwarben, wie sie sich als Standorte von Lebensgemeinschaften eignen und welche Funktionen ihnen im Stoff- und Energieumsatz von Waldlandschaften zukommen. Oberstes Ziel ist es, die Waldböden umfassend genetisch und ökologisch zu beschreiben und sie so zu gliedern und kartenmässig zu

erfassen, dass alle Informationen für die Praxis nutzbar gemacht werden können.

Es wird davon ausgegangen, dass die Entstehung der wichtigsten mitteleuropäischen Waldbodenformen in den Grundzügen bekannt ist. Für das Studium noch offener pedogenetischer Fragen gibt es brauchbare Methoden. In den letzten Jahrzehnten sind auch praktikable Verfahren entwickelt worden, um Waldböden ökologisch zu bewerten und sie unter Berücksichtigung klimatischer Parameter in Standortskarten zu erfassen. Deshalb stehen jetzt die Stoff- und Energieflüsse in Waldböden und -ökosystemen im Mittelpunkt des Interesses.

Dabei benützt die Standortforschung mindestens zwei verschiedene Ansätze für Untersuchungen zu diesem Problemkreis:

- Die genaue Erfassung der Stoff- und Energieflüsse in ausgewählten, repräsentativen Waldökosystemen mit dem Ziel, dafür mathematische Modelle zu entwickeln. Diese sollen zu Prognose- und Simulationsinstrumenten entwickelt werden.
- Die Durchführung von kurz- und langfristigen Versuchen, mit denen die Wirkungen forstwirtschaftlicher Eingriffe (zum Beispiel Meliorations-, Pflege- und Verjüngungsverfahren) und von Umweltbelastungen (zum Beispiel Siedlungsabfälle, saure Niederschläge, Auftausalze) auf Waldböden geprüft werden. Neben die klassischen Methoden des Experimentierens in Vegetationsstationen, Freifeldprüfanlagen und in Beständen ist in jüngster Zeit das Studium ganzer Waldlandschaften mittels Vergleichs von Wassereinzugsgebieten getreten.

Einschlägige Untersuchungsbeispiele zu einer Reihe aktueller Fragestellungen werden erläutert.

21. Januar 1980

A. Liesch, dipl. Arch. BSA/SIA, Zürich

**Architektonische Gestaltung beim Ingenieurholzbau
(am Beispiel von S-chanf)**

28. Januar 1980

F. Gaillard, Inspecteur des forêts, Yverdon

Sylviculture de plaine en pays vaudois; la théorie et la pratique

Pratiquer la sylviculture en plaine est une aventure passionnante. Mais l'application des enseignements que nous avons reçus tout comme des expériences que nous accumulons n'est pas toujours facile.

Si les conditions de végétation sont en général excellentes, de nombreux obstacles viennent contrecarrer l'action du sylviculteur. Le personnel n'est pas toujours celui que nous désirons. Les propriétaires ont souvent des idées qui ne correspondent pas à ce qui serait souhaitable. Les conditions de propriété peuvent être une entrave majeure à une action planifiée dans le temps et dans l'espace. L'état des peuplements, après des décennies de conservatisme, pose des problèmes difficiles. Malgré cela, les praticiens vaudois peuvent, grâce à l'appui des services de l'inspection cantonale, présenter une image sereine de leur action.

4. Februar 1980

P. Hofer, dipl. Forsting. ETH und lic. rer. pol., Direktor der LIGNUM, Zürich

Die Produktionskette Wald-/Holzwirtschaft als Quelle von Chancen und Gefährdungen für die Branche — Auswertung einer Studie im Berner Oberland

Den Ausführungen liegt die Studie «Materialflussmodell Berner Oberland» zugrunde. Diese gibt Aufschluss über den Weg, den das Stammholz vom Wald über die Sägereien bis zu den Endverbrauchern in einer umgrenzten Region nimmt. Die mengenmässigen Angaben des Stichjahres 1978 werden ergänzt durch qualitative Erhebungen.

Aus den Resultaten der Studie werden die wesentlichen Probleme abgeleitet und Ansatzpunkte zu deren Lösung aufgezeigt. Im Hinblick auf eine Stärkung der Branche sollen mögliche Massnahmen herausgearbeitet werden.

11. Februar 1980

Dr. H. Turner, Abteilungsleiter, EAFV, Birmensdorf

Aufforstungen zwecks Wiederherstellung der oberen Waldgrenze (Praktische Folgerungen aus Versuchen im Rahmen des Gebirgsprogrammes EAFV)

Das Verhalten von Hochlagenaufforstungen wurde im Bereich der oberen Waldgrenze (Lawinenanbruchgebiet Stillberg, Dischma) auf der Grundlage eingehender Kenntnis der Umweltbedingungen langfristig untersucht. Daraus ergeben sich fundierte Erkenntnisse über die Ursachen der in Raum und Zeit sehr unterschiedlichen Wachstums-, Schädigungs- und Mortalitätsverhältnisse. Die Überprüfung verschiedener Aufforstungsverfahren, Starthilfen und Standortverbesserungen weist weitere Wege zur Überwindung bedeutender Hemmnisse bei subalpinen Wiederbewaldungsversuchen.

18. Februar 1980

A. Semadeni, dipl. Forsting. ETH, wissenschaftlicher Adjunkt beim Bundesamt für Forstwesen, Bern

**Holzenergie —
eine Herausforderung für Wald- und Holzwirtschaft**

Im Eidgenössischen Energiekonzept wird im Rahmen von konzeptionellen Vorstellungen auch die zukünftige Bedeutung der Holzenergie für die Schweizerische Energieversorgung umschrieben. Die steigende Bedeutung der energetischen Holzverwertung lässt auch schon kritische Stimmen laut werden. Die Holzverarbeitende Industrie ist um ihre Rohstoffversorgung besorgt, während Naturschutzkreise bereits wieder eine Übernutzung und naturfeindliche Bewirtschaftung unserer Wälder befürchten.

Die Bewältigung dieser «energetischen Herausforderung» ist eine wichtige Aufgabe der Wald- und Holzwirtschaft in nächster Zukunft. Im Rahmen dieses Vortrages sollen die wichtigsten Elemente einer Holzenergiepolitik zwischen Absatzförderung und Rationierung der Schweiz zur Diskussion gestellt werden. Dies sind: Strategie der Wald- und Holzwirtschaft; Information und Aufklärung; Forschung und Entwicklung; Internationale Zusammenarbeit.